

Risiko spitzer Schnabel- Bericht über zwei Versuche mit Legehennen und nicht kupierten Schnäbeln

In Haus Düsse wurden im Jahre 2015/2016 zwei Versuche zum Thema „Eierzeugung mit Legehennen und ungekürzten Schnäbeln“ angelegt, die über einen Versuchszeitraum von einem Jahr liefen und vor kurzem abgeschlossen wurden.

Hier nun die Ergebnisse.

Beschreibung Versuch 1:

Die Legehennenhaltung erfolgte sowohl in Kleingruppenhaltung als auch in Bodenhaltung. Eingesetzt wurde die Herkunft Lohmann Brown, die in einem speziellen Aufzuchtbetrieb sehr hell und mit rohfaserreicherem Futter aufgezogen wurde, so dass ein guter Start in die Legeperiode erwartet wurde. Die Junghennen wurden mit 17 Wochen eingestallt, hatten ein hervorragendes Körpergewicht, einen sehr guten Rahmen, waren sehr einheitlich, vital mit vollkommen intaktem Federkleid.

Im Versuch sollten drei verschiedene Futtermischungen getestet werden. Im Vergleich zum üblichen Legehennenfutter als Kontrolle sollten zwei skandinavische Futtermischungen mit Gerste und Hafer und die zweite Versuchsmischung nochmals ergänzt mit Lignocellulose zum Zuge kommen. Die beiden Versuchsmischungen zeichneten sich durch eine deutliche Rohfasererhöhung im Vergleich zur Kontrolle aus und sollten den Tieren ein größeres Sättigungsgefühl und eine höhere Zufriedenheit vermitteln, so dass sie möglichst kein Federpicken und keinen Kannibalismus aufgrund unbefriedigter Futtersuche entwickeln.

Leider kam es ab der 26. Lebenswoche plötzlich zu großen Problemen mit Federpicken und Kannibalismus. Auf dieses Verletzungsgeschehen setzte sich eine massive Coli-Infektion, was einen erheblichen Leistungseinbruch zur Folge hatte und eine intensive tierärztliche Behandlung erforderlich machte. Ursache für diese Entgleisung waren Futterfehlmischungen, die allerdings äußerlich nicht erkennbar waren und auch von den Tieren gut gefressen wurden, allerdings sowohl im Energie- und Methioningehalt große Defizite aufwiesen und eine bedarfsgerechte Ernährung der Tiere gerade in diesem Hochleistungspiek nicht gestattete. Als Gegenmaßnahmen, um das Kannibalismusgeschehen einzudämmen, erfolgte eine massive Lichtreduktion über einen längeren Zeitraum. Der Leistungseinbruch konnte nach einigen Wochen zwar überwunden werden, auch stabilisierten sich die Tierverluste wieder, aber das Federkleid war irreversibel zerstört und die Hennen sehr unansehnlich aufgrund großer Kahlstellen des Federkleides am gesamten Tierkörper. Darüber hinaus konnte aufgrund dieser Fehlmischungen die ursprüngliche Versuchsfrage nicht beantwortet werden. Dieses Malheur zeigt aber auch, dass in der Praxis Futterfehlmischungen selbst bei engagiertem Management und Betreuung der Tiere unter Umständen nicht erkannt werden können und somit Auslöser für Kannibalismus darstellen, was zu immensen Tierverlusten und Tierleid aufgrund des Verletzungsgeschehens mit dem überaus spitzen und nicht kupierten Schnabel führt. Darüber hinaus musste diese Herde, aufgrund sich drastisch verschlechternder Bruchfestigkeit der Eier und starker Rückgang der Leistung einen Monat früher als geplant, ausgestallt werden. Die Leistungsdaten sind der Tabelle 1 zu entnehmen. Auffällig sind die mit 11,5% erheblich höheren Tierverluste und die deutlich geringere Anzahl an Eier je Hennenplatz (Anfangshenne) sowie ein sehr hoher Futtermittelverbrauch.

Tabelle 1 : 1. Versuch: Unkupierte Schnäbel - Leistungen der LB classic (braune Hennen) in Kleingruppen- und Bodenhaltung (eine Ebene mit Wintergarten)

1. Haltungssystem		Bodenhaltung	Kleingruppe
2. Leistungen	LB		
2.1 Eizahl je AH	Stck.	272	299
Eizahl je DH	Stck.	290	314
2.2 Legeleistung je DH	%	86,2	93,5
2.3 Ø - Eigewicht	g	64,3	61,7
Eimasse je AH	kg	17,4	18,5
2.4 Eimasse je DH	kg	18,6	19,4
3. Futterverbrauch			
3.1 je DHT	g	132,5	122,1
3.2 je Ei	g	153,4	130,9
3.3 je 1 kg Eimasse	kg	2,40	2,12
3.4 je DH	kg	44,5	41,1
4. Ø-Gewicht der Hennen	g		
4.1 119. Lebenstag		1.365	1.365
4.2 476. Lebenstag		1.850	1.915
5. Verluste	%	11,5	8,3

DH = Durchschnittshenne

DHT = Durchschnittshennentag

*statistisch absicherbare Unterschiede mit einer Sicherheitswahrscheinlichkeit von 95 %

Tabelle 2: Eiersortierung – Gewichtsklassen in %

Herkunft	XL	L	M	S	WBK	Schmutzeier
LB BH	9,3	45,9	32,4	5,2	4,8	2,4
LB KG	2,8	35,6	49,7	6,1	2,8	3,0

BH= Bodenhaltung, KG= Kleingruppenhaltung

WBK = Wind-Bruch-Knickeier

XL = sehr groß, L = groß, M = mittelgroß, S = klein

Beschreibung Versuch 2:

Ein zweiter Versuch mit Legehennen und nicht kupierten Schnäbeln erfolgte in unserer Volierenhaltung. Einstallt wurden weiße LSL-Hennen als auch Lohmann Brown Classic-Hennen, die aus einer Volierenaufzuchtanlage stammten. Den Tieren war Fliegen, Klettern und der Wechsel in den verschiedenen Ebenen vertraut und sie wurden in der Aufzuchtperiode schon mit einer rohfaserreichen Futtermischung großgezogen wurden. Die Einstallung der Junghennen erfolgte mit der 17. Lebenswoche, - auch hier waren die Tiere hervorragend entwickelt, großrahmig und sehr uniform. Die Junghennen erhielten eine Woche Vorlegefutter und wurden anschließend mit einem rohfaserreichen Legehennenfutter weiter gefüttert. Als Beschäftigungsmaterial wurden den Hennen im Wechsel Picksteine und gefüllte Heukörbe zur Verfügung gestellt und auf eine gepflegte, lockere Einstreu besonderer Wert gelegt, um den Hühnern ein artgemäßes Picken, Scharren und Staubbaden stetig zu erlaubt. In den angebotenen Staubbädern erhielten die Tiere ein spezielles Gesteinsmehl zum Staubbaden, das auch gleichzeitig die Milbenbekämpfung unterstützt und ein sehr gutes Ausleben der arttypischen Verhaltensmuster erlaubt.

Auch bei diesem Versuch war ein kurzfristiges Problem in der 34. Lebenswoche, nachdem ein frischer Futtereinkauf erfolgt war, festzustellen. Auch hier war plötzlich ein vermehrtes Federpicken festzustellen. Als Konsequenz wurde die Futtermischung sofort ausgetauscht, den Tieren über Trinkwasser etwas Salz gegeben und zur Unterstützung der Vitalfunktionen Aminovit verabreicht. In der 37. Lebenswoche war dieser Tiefpunkt wieder überstanden und bei der Herde waren erfreulicherweise kaum Tierverluste und nur ein kurzfristiger Leistungseinbruch festzustellen. Bei einzelnen weißen Legehennen zeigte sich Zehenkannibalismus, was natürlich ein Zeichen ist, vermehrt auf die Herde achtzugeben.

Im Nachhinein, nach Analyse des Futters bei der LUFA zeigte sich, dass es auch bei dieser Futtermischung an Methionin fehlte. Aufgrund dieser gemachten Erfahrung kann man nur an die Mischfutterherstellung dringend appellieren, entsprechend der Deklaration korrekte Futtermischungen zu fertigen und den Legehennenhaltern zur Verfügung zu stellen, denn Futterfehlmischungen verzeihen die Hennen überhaupt nicht und bewirken bei nicht mehr bedarfsgerechter Versorgung Kannibalismus mit Todesfolge, Krankheitseinbrüche mit notwendig werdendem Medikamenteneinsatz und drastische Einbrüche der Legeleistung und Eiqualität. Darüber hinaus ist es für den Legehennenhalter fast nie zu erkennen, dass sich die Futtermischung und deren Inhaltsstoffe geändert haben könnten, die Hühner fressen gut weiter und plötzlich steht man vor dem Problem, obwohl Aufzuchtstrategie, Management, Stallklima, Einstreu und Beschäftigung der Tiere positiv für die Haltung von Hennen mit nicht kupierten Schnäbeln gestaltet wurde. Diese Beispiele zeigen aber auch, dass eine tägliche, intensive Tierkontrolle die einzige Chance sind, kleinste Nuancen der Tierverhaltens-Veränderungen mitzubekommen, um schwerwiegende Tierverluste, Tiererkrankungen und -behandlungen sowie Leistungseinbußen rechtzeitig zu verhindern. Mehr Arbeitszeit, erhöhte Aufzuchtkosten, gleichmäßiges, etwas teureres Futter, Beschäftigungsmaterial und dergleichen, verursachen deutlich höhere Mehrkosten pro Ei, die mit Hilfe gestiegener Eierpreise wieder eingespielt werden müssen, um der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Legehennenhalter überhaupt eine Chance zu geben. Viele Verbraucher sind durchaus bereit ein paar Cent pro Ei für mehr Tiergerechtigkeit auszugeben. An die dominierenden Handelsketten ist jedoch zu appellieren faire, auskömmliche Erzeugerpreise auszahlend, um die heimische Erzeugung mit hohen Tierschutzstandards zu bewahren. Dies gilt gleichermaßen für Verarbeitungsware, da ansonsten mit einem kontinuierlichen Abwandern

der Legehennenhaltung ins Ausland, mit oftmals deutlich schlechteren Haltungsbedingungen für die Hühner, zu rechnen ist.

**Tabelle 3: Versuch 2: Haltung von Legehennen mit unkupierten Schnäbeln.
LSL (weiße Hennen) und LB classic (braune Hennen) im Vergleich
(Bodenhaltung im Volierensystem mit Wintergarten)**

1. Hennenlinie		LSL	LB classic
2. Leistungen			
2.1 Eizahl je AH	Stck.	321,3	319,2
Eizahl je DH	Stck.	330,0	321,8
2.2 Legeleistung je DH	%	90,7	88,4
2.3 Ø - Eigewicht	g	64,9	65,0
Eimasse je AH	kg	21,0	20,9
2.4 Eimasse je DH	kg	21,6	21,1
3. Futterverbrauch			
3.1 je DHT	g	114,2	113,2
3.2 je Ei	g	126,1	128,0
3.3 je 1 kg Eimasse	kg	1,92	1,95
3.4 je DH	kg	41,6	41,2
4. Ø-Gewicht der Hennen			
4.1 125. Lebenstag	g	1.189	1.404
4.2 504. Lebenstag		1.726	2.005
5. Verluste			
	%	6,2	3,3

DH = Durchschnittshenne

DHT = Durchschnittshennentag

Tabelle 4: Eiersortierung – Gewichtsklassen in %

Herkunft	XL	L	M	S	WBK	Schmutzeier
LSL	10,1	55,4	27,7	2,1	1,8	2,9
LB classic	10,8	55,3	27,4	1,4	1,6	3,5

WBK = Wind-Bruch-Knickeier

XL = sehr groß, L = groß, M = mittelgroß, S = klein

Was festzuhalten bleibt:

Die zukünftige Haltung der Legehennen mit unkupierten, spitzen Schnäbeln ist mit vielen Unwägbarkeiten behaftet. Die Auslösung von Federpicken und Kannibalismus ist ein multifaktorielles Geschehen und bedarf einer zeitaufwändigen Kontrolle und Tierbeobachtung. Schon die Junghennenaufzucht muss konsequent den neuen Erfordernissen angepasst werden. Die Futterzusammensetzung, Futterstruktur und Futterapplikation muss insbesondere zu Beginn der Legetätigkeit und in den Hochleistungsphasen optimal dem Bedarf angepasst sein. Schon kleine Imbalancen können Federpicken und Kannibalismus auslösen. Weitere große Einflussfaktoren sind das Stallklima, die tiergerechte Unterbringung, Vermeidung von Krankheitsdruck und Krankheitseinbrüchen, veränderbare Einstreu und Einstreupflege, abwechslungsreiches Beschäftigungsmaterial, Staubbademöglichkeiten mit verschiedenen Substraten. Je nachdem wie gut eine Legehennenherde durch die Legeperiode gebracht werden kann, erwachsen Erzeugungsmehrkosten pro Ei, zwischen von 0,8 bis 3,0 Cent. Diese Mehrkosten müssen von Handel und Verbrauchern honoriert werden, sonst wird die Eierzeugung ins nahe Ausland, mit geringeren Tierschutzstandards abwandern.

Ingrid Simon